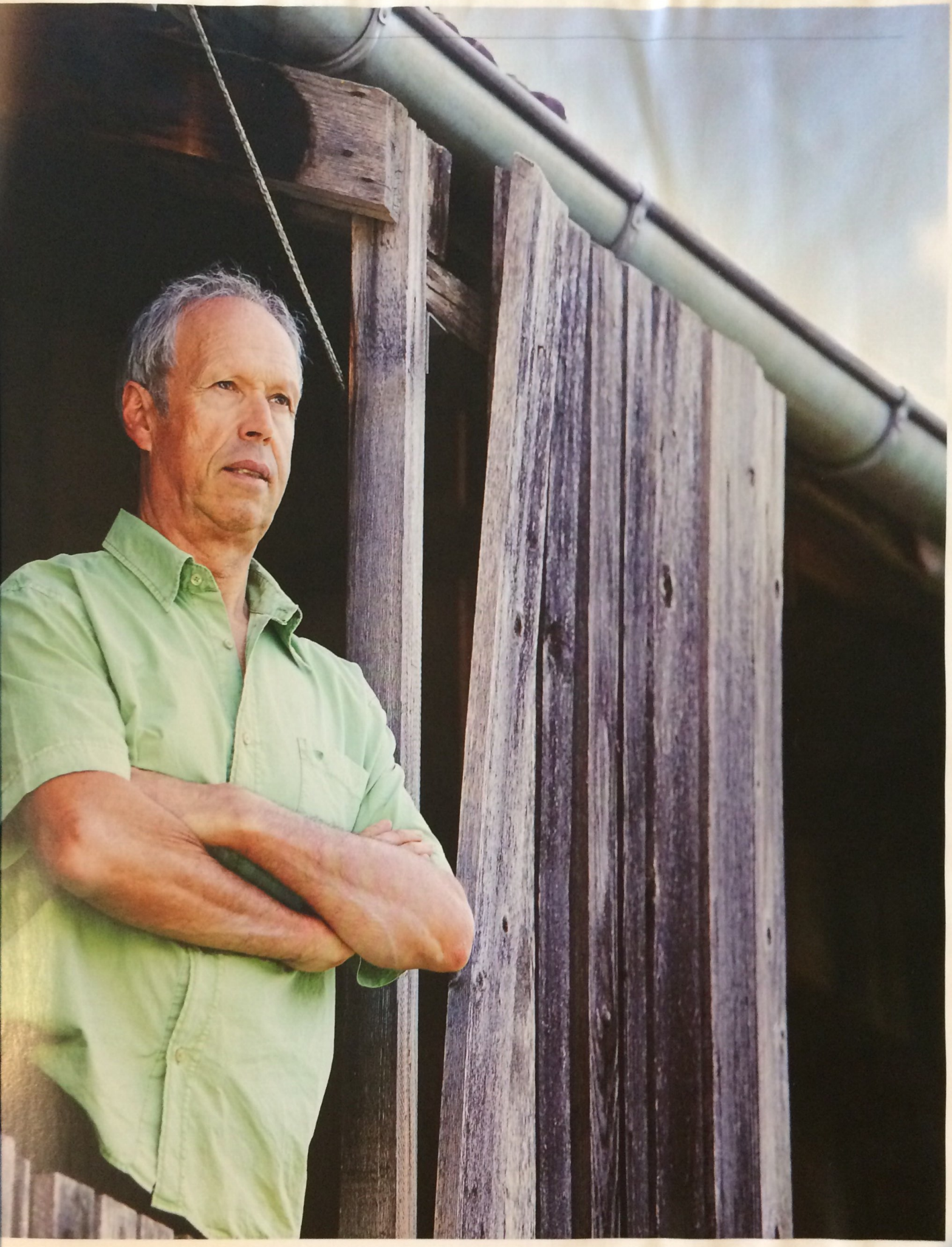
Georg Fromm, Denker und Terroirist

»Die Bündner Herrschaft darf ihre Identität nicht verlieren«

Die besten Pinots Noirs der Schweiz werden hier produziert. Niemand im Lande hat den Prozess vom Autoren- zum Terroirwein so eindrücklich vollzogen wie der Winzer und Weltbürger aus Malans. Er keltert jetzt vier authentische Lagenweine.

Von Peter Keller Fotos Alex Habermehl

Georg Fromm ist mit seinen zweiundsechzig Jahren ein Routinier im Weingeschäft, ein Winzer mit einem großen Erfahrungsschatz. Trotz vierzig Ernten, die er schon eingebracht hat, ist der Bündner stets ein Suchender geblieben, ein Neugieriger, der nach Perfektion strebt. Kein Satz charakterisiert ihn besser als dieser: Wenn nichts Neues mehr komme, höre er auf, sagte er einst in einem Interview mit der »Schweizer Weinzeitung«.



Glücklicherweise ist es noch nicht soweit. In Georg Fromms Kopf schwirren stets neue Ideen herum. Er ist inzwischen soweit, vier unterschiedliche Lagenweine aus der in der Bündner Herrschaft vorherrschenden Pinot-Noir-Traube zu keltern. Obwohl dieses Vorgehen im kleinen, nur vierhundertzwanzig Hektar umfassenden Anbaugebiet im Osten der Schweiz nicht üblich ist, glaubt Fromm felsenfest an dieses Konzept: »Burgund ist das Vorbild.« Dabei geht es nicht darum, die Weine der französischen Region zu kopieren, deren Stilistik sich wesentlich von jener im Bündnerland unterscheidet. Ein Burgunder zeige mehr Tannine und Stoff, so Fromm. Bei den Herrschäftlern stehe der Schmelz im Vordergrund. »Wir dürfen unsere Identität nicht verlieren«, lautet sein berechtigtes Anliegen.

Der Winzer will jedoch wie im Burgund die Charakteristik einer Lage im Wein abbilden. Der Pinot Noir sei ein perfekter Vertreter, um das Terroir in die Flasche zu bringen. Seine größte Parzelle mit 1,3 Hektar ist der »Selvenen«. Der Weingarten ist mit Schweizer Pinot-Noir-Klonen, die durchschnittlich vierundvierzig Jahre alt sind, sowie mit siebzehnjährigen Burgunder-Klonen bestockt. Der mittelschwere Boden ist steinig und kalkreich. Der während eines Jahres im Barrique gereifte Wein, von dem immerhin dreitausendfünfhundert Flaschen abgefüllt werden, zeichnet sich durch seine Eleganz und seine präsenten Gerbstoffe aus.

Bescheiden ist die Menge aus dem »Fidler Wingert«. Nur gerade dreihundert Flaschen kommen in den Verkauf. Der elegante Pinot Noir zeigt eine sortentypische Aromatik von roten Beeren und würzigen Noten. Die Tannine sind etwas zurückhaltender und weicher als beim »Selvenen«. Der »Fidler Wingert« mit seinem mittelschweren, kalkreichen Boden ist lediglich 0,28 Hektar klein. Praktisch dieselben Ausmaße hat der »Spielmann Wingert«. Das Terroir ist im Unterschied zu den anderen Lagen mineralischer und humusreicher. Darauf wachsen ausschließlich Burgunder-Klone. Der erstmals abgefüllte 2013er ist bereits ein großer Wurf: Finesse pur in der Flasche und ein grandioses Versprechen für die Zukunft! Schließlich der komplexeste, vielschichtigste und langlebigste der vier Lagenweine: Beim »Schöpfi Wingert« ist man schnell mit dem Attribut »burgundisch« zu Hand. Dennoch ist der Wein authentisch, ein Bündner Original mit einer

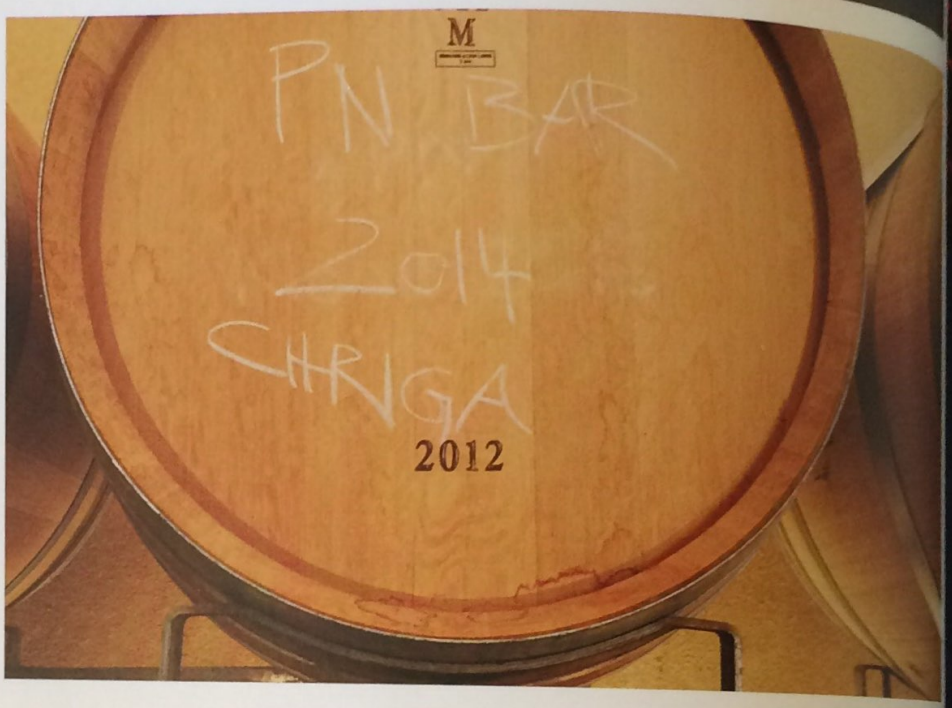
Viereinhalb Hektar bewirtschaftet Georg Fromm in dem Graubündner Weinort Malans. Berühmt ist der Winzer für seine Pinot-Noir-Lagenweine, in denen er den ureigenen Charakter einer bestimmten Parzelle zum Ausdruck bringen will. Wenn es seine Zeit erlaubt, legt der vielseitig interessierte Sechziger gern eine Lesepause ein.

schönen Frucht, guten Tanninstruktur, Dichte und einem langen Finale. Mauern umgeben die 0,65 Hektar große Lage. Ein Clos, würden die Franzosen sagen. Der kalkreiche, mittelschwere Boden weist einen hohen Sandanteil auf.

Neugier und Forschungsdrang führen Georg Fromm immer näher zur unmittelbaren Umgebung und folglich zum ureigenen Ausdruck einer bestimmten Parzelle. Niemand habe in der Schweiz den Prozess vom Autoren- zum Terroirwein so eindrücklich vollzogen wie er, sagt Severin Aegerter von der Berner Weinhandlung Cultivino, die seine Weine anbietet. Die vier Lagenweine von Fromm bilden quasi die Spitze des Sortiments. Basis ist der Pinot Noir Village, ein gut strukturierter, mittelschwerer, im großen Holzfass ausgebauter Wein. Daneben pflegt Fromm auf rund

Eine Glaswand im modernen Verkostungsraum gibt den Blick frei auf die Barriques, in denen der Pinot Noir ruht. Der Schöpfi ist der burgundischste unter Georg Fromms Blauburgundern. Vom Fidler kommen gerade mal dreihundert Flaschen auf den Markt. Der Selvenen stammt aus dem Selfi Wingert, mit 1,3 Hektar der größte der Frommschen Weinberge.

fünf Hektar Spezialitäten wie Chardonnay, Pinot Gris und Gewürztraminer sowie die weiße »Brot-und-Butter-Sorte« der Deutschschweiz, den Riesling-Sylvaner.



Dem Kosmopoliten Georg Fromm kommt zudem zugute, dass er lange Jahre ein zweites Weingut am anderen Ende der Welt erfolgreich geführt hat. Die Erfahrungen in Neuseeland mit dem Zweitbetrieb La Strada haben dem Weltenbummler geholfen, die schwierige, aber ausdrucksstarke Sorte Pinot Noir besser zu verstehen. Mit zunehmendem Alter wurden jedoch die langen Reisen rund um den halben Erdball und die anspruchsvolle Arbeit auf zwei Gütern anstrengender und belastender. Ruhte der Betrieb in Malans, war Hochsaison auf der südlichen Halbkugel. Schließlich verkaufte der Schweizer La Strada, behielt aber den hochwertigen Weinberg Clayvin Vineyard. Von dort kommen neben Pinot Noir ein Chardonnay und ein Syrah.

Auch in Malans will Georg Fromm künftig etwas kürzertreten. Neuerdings unterstützt ihn sein Neffe Walter Fromm in den Reben und im Keller; zuvor hat er mit seiner Frau das Weingut Vignano in der Toskana geleitet. So willkommen die Hilfe ist, so sehr hofft Georg Fromm, in naher Zukunft ein großes Projekt unter Dach und Fach zu bringen. Der Winzer will einen neuen, modernen Weinkeller bauen, denn die jetzige Situation lässt ein effizientes Arbeiten fast nicht mehr zu. Das Vorhaben ist allerdings seit einiger Zeit blockiert, weil Nachbarn gegen die Pläne Einspruch erhoben und die Amtsmühlen bekanntlich langsam mahlen. Aber Fromm, der sich stark für politische und gesellschaftliche Fragen interessiert, bleibt zuversichtlich, bald mit dem Bau beginnen zu können. Er bekommt leider am eigenen Leib zu spüren, wie schwierig es ist, neue Ideen umzusetzen. Dabei müsste es im Interesse der Region sein, gemeinsam weiterzukommen. Dank Erzeugern wie Fromm, die über das eigene Weinglas hinaus schauen und denken, ist es überhaupt möglich, den wohlfeilen Slogan der Bündner Herrschaft mit Inhalt zu füllen: »Die kleine Gegend der großen Weine.«